Krakauer Zeitung.

Nr. 3. Montag, den 5. Jänner 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-preis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Mit Beginn des neuen Jahres ist Druck und Verlag der „Krakauer Zeitung“ dem Unterzeichneten übertragen worden. Derselbe wird weder Mühe noch Opfer scheuen, um das ihm anvertraute Blatt in jeder Beziehung zu heben und das Streben der Redaction nach Reichhaltigkeit, Verläßlichkeit und Schnelligkeit der Mittheilungen bestens zu unterstützen.

In letzterer Beziehung erlaubt sich der Unterzeichnete darauf aufmerksam zu machen, daß die „Krakauer Zeitung“ durch den ihr günstigen Postenlauf und durch neu angeknüpfte Verbindungen in den Stand gesetzt ist, sämmtliche Nachrichten aus Deutschland, Frankreich, Belgien, England ꝛc. um volle vierundzwanzig Stunden früher als die hier eintreffenden Wiener Blätter, und die wichtigsten Wiener Nachrichten vom Abend des vorhergehenden Tages zu bringen und auch hierin die Wiener Blätter zu überholen. Ferner wird die „Krakauer Zeitung“ von Neujahr ab die telegraphischen Kurse der Wiener Börse von demselben Tage enthalten. Das Blatt wird täglich längstens bis 3 Uhr Nachmittags ausgegeben und was bisher nicht der Fall war, noch an demselben Tage nach allen Richtungen versandt werden.

Der unterzeichnete Verleger erneuert daher seine Einladung zu geneigten Abonnements auf die „Krakauer Zeitung“ und stellt das Ansuchen, Bestellungen, Abonnementsgelder, so wie Aufträge zu Einschaltungen an die Administration der „Krakauer Zeitung“ unter der unten angegebenen Adresse richten zu wollen.

Krakau, 1. Jänner 1863.

Karl Budweiser.
Grod-Gasse 107.

Amtlicher Theil.

Nr. 9812.

Die Stadtgemeinde Gorlice, Sandecer Kreises, hat die an der dortigen Hauptschule bestehenden zwei Lehranstalten mit dem Gehalte von 210 fl. auf 260 fl. ö. W. vom 1. September 1861 angefangen aus Stadtkassamitteln erhöht.

Dieses an den Tag gelegte Streben zur Hebung der Volksbildung wird mit dem Ausdrucke der gebührenden Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 18. December 1862.

Die Gemeinden Trzemeśnia Łęki, Zasań und Poręba (ehemals Bochniaer Kreises) haben sich im Zwecke der Dotirung einer Pfarrschule in Trzemeśnia, an welcher der Schul- und Organistendienst vereinigt sein soll, verbindlich gemacht, zum Unterhalte des Lehrers alljährlich 116 fl. 2½ kr. ö. W. beizutragen, das bereits erbaute Schulhaus und die angeschafften Schuleinrichtungsstücke stets im guten Stande zu erhalten, das von der Gutsherrschaft zur Schulbeheizung zugesicherte Brennholz jährlicher 3 Klafter unentgeltlich zu fällen und zuzuführen, und außerdem noch eine Klafter Holz aus Eigenem beizustellen.

In demselben Zwecke hat der Ortspfarrer von Trzemeśnia eine Nationalanlehens-Obligation über 100 fl. gewidmet.

Dieses bestätigte Streben zur Hebung der Volksbildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau am 18. December 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Dezember v. J. den verfügbaren siebenbürgischen Ober-Landesgerichtsrath Franz Albrecht und den Krakauer Landesgerichtsrath Dr. Adam Bocheński zu Räthen des Krakauer Ober-Landesgerichtes allergnädigst zu erneunen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Dezember v. J. dem Banaltafelrath Tomislav Cuculić in Anerkennung seiner ersprießlichen Dienstleistung und seiner stets streng loyalen Haltung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Dezember v. J. dem Professor und Prorector an der königl. ungarischen Universität Dr. Theodor Pauler tarfrei den Titel eines königl. Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Dezember v. J. dem Director der Ober-Normalschule zu Zeben Piaristen-Ordenspriester Markus Kronowszky in Anerkennung seines mehr als ein halbes Jahrhundert andauernden ersprießlichen Wirkens im Lehrfache das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Dezember v. J. dem Beamten der pr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft Franz Schmatlak in Anerkennung seiner bei einer Feuersbrunst in Czegléd mit Lebensgefahr bethätigten menschenfreundlichen Haltung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Marineminister hat den Hafen- und See-Sanitätskapitän zweiter Classe in Zara Peter Tomsich zum Hafen- und See-Sanitätskapitän erster Classe ebendaselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. Jänner.

Bei der Neujahrsvorstellung in den Tuilerien wurde die Anwesenheit Kalergis als Vertreter der bisher nicht anerkannten provisorischen Regierung Griechenlands auffällig bemerkt. Der Kaiser hat sich mit den Botschaftern und Chefs der Gesandtschaften unterhalten. Dem spanischen Botschaftssecretär Muro drückte der Kaiser das Bedauern über die Abwesenheit des Marschalls Concha und die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien wieder auf den alten Fuß gelangen werden. Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß Marschall Concha nicht nach Paris zurückkehre. Er werde seine Demission aufrecht erhalten.

Man versichert, daß Marschall O'Donell ein Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet habe, worin er die Haltung des Madrider Cabinets in der mexicanischen Frage durch den Drang gebieterischer Umstände und durch die Einwirkung eines hohen, unantastbaren Einflusses erklärt.

Es wird versichert, Baron Gros, der französische Gesandte in London, habe in Folge der Schlacht bei Fredericksburg von seiner Regierung den Auftrag erhalten, neuerdings eine Eröffnung wegen Vermittlung zu machen. — In Frankreich sieht man dem Januar mit Bangen entgegen und fürchtet man viele Fallissements.

Englands Absicht, die Pforte zur Abtretung eines Theiles von Epirus und zu Gränz-Berichtigungen in Thessalien zu bewegen, wird von verschiedenen Seiten als sich bestätigend gemeldet, ja, es wird sogar hinzugefügt, die Abtretung der sieben Inseln werde nur erfolgen, wenn jener ergänzende Schritt von der Pforte verlangt würde. Die Abtretung in Epirus soll vorzüglich in dem Küstenstriche den Jonischen Inseln Fano, Korfu und Paro entlang bestehen, da die dortigen Orte im lebhaftesten Verkehre mit den Joniern stehen und die griechische Bevölkerung überhaupt an den Seeplätzen am dicksten sitzen.

Das neue Project Englands, die Pforte ein Stück Thessaliens an Griechenland abtreten zu lassen, stößt, wie man der „K.Z. aus Paris“ schreibt, auf noch größeren Widerstand von Seiten Rußlands, als die Abtretung der jonischen Inseln. Auch über dieses Project hat Frankreich seine Meinung noch nicht auf diplomatischem Wege kund gegeben.

Aus Paris, 2. Jänner, wird tel. gemeldet: In London und Turin ist eine starke Partei für die Wahl des Herzogs von Aosta zum König von Griechenland. Oesterreich protestirt auf das Energischste gegen diese Wahl und in hiesigen und wohlunterrichteten Kreisen glaubt man zu wissen, daß die französische Regierung die Ansicht des Wiener Cabinetes in dieser Angelegenheit theilt.

Ein vom Journal „Europe“ gebrachtes Resumé einer diplomatischen Depesche des Grafen Rechberg an die österreichischen Agenten im Auslande bezeichnet die griechische Frage eng verknüpft mit dem Oriente. Diesem Resumé zufolge protestirt die Depesche gegen die Erhebung eines italienischen Prinzen auf den griechischen Thron.

Nach den neuesten Nachrichten aus Athen scheint die griechische Nation entweder den Prinzen Alfred oder gar keinen König haben zu wollen. Die Majorität scheint gewillt, dem Lande Zeit zu lassen, sich definitiv zu organisiren und zu diesem Behufe die provisorische Regierung durch ein fur ein Jahr ernanntes Triumvirat zu ersetzen. Die Candidatur eines deutschen Prinzen findet bei der Bevölkerung Griechenlands wenig Anklang. In Konstantinopel hat der „Patrie“ zufolge die Nachricht von der Mission des Hrn. Elliot lebhafte Sensation hervorgerufen. Uebrigens glaubt das gedachte Journal zu wissen, daß der hohen Pforte noch keinerlei deßfallsige officielle Mittheilung zugegangen, und die Frage einer Grenzberichtigung Griechenlands bis jetzt weder in Paris, noch in Konstantinopel diplomatisch gestellt worden ist.

Die „Perseveranza“ dementirt aufs entschiedenste die von der „Scharf'schen Correspondenz“ gebrachte Notiz, daß eine höhere Persönlichkeit Turins nach Rom gereist sei, um daselbst mit dem Papste zu verhandeln.

Die Angabe mehrerer Blätter, daß die Ernennung des Generals v. Willisen zum Gesandten in Turin zweifelhaft gewordes sei, entbehrt nach der „NPZ.“ jeder Begründung.

Aus der Feder des Königs beider Sicilien ist unter dem Titel: „Il suicidio della unità e la confederazione“ eine Schrift erschienen, worin nachgewiesen wird, daß die Einheit Italiens ein Hirngespinnst, und eine Conföderaton unter dem souveränen Papst die einzig wünschenswerthe Form des Italienischen Staatswesens sei. Die Einheit sei durch die Briganti vernichtet worden, deren Existenz die Allgemeinheit der Volksabstimmung sehr verdächtig mache; dieselbe sei in ihrem Ursprunge moralisch durch die Anerkennung der Mächte, welche den Titel eines Königs von Italien, nicht das Reich, anerkannten, vernichtet worden. Hierauf werden diplomatischen Noten und Actenstücke der verschiedenen Höfe aufgeführt welche den gegenwärtigen Zustand in Italien anerkannten, und es wird daraus der Schluß gezogen, daß die Italienische Einheit ein Unding sei. Schließlich heißt es: „Zur Wiederherstellung des Friedens und der Größe der Nation muß jene politische Form gewählt werden, welche sie in der Vergangenheit groß und glücklich gemacht hat, und die auch für die Zukunft ihr Glück begründen wird,“ nämlich ein Staatenbündniß.

Der dänische Gesandte in Petersburg Baron von O. Plessen soll, wie von Kopenhagen gemeldet wird, kürzlich mit dem König in Jägesspries unter Beisein mehrerer Zeugen eine Unterredung gehabt haben, die allgemeines Aufsehen erregte. Er hätte offen auf die Gefahren hingewiesen, welchen Dänemark entgegengehe. Man versichert auch, der Kriegsminister habe der schwedischen Regierung die Pläne der Befestigungsarbeiten vorgelegt, wodurch man die Schleswigische Grenze gegen einen Angriff von Holsteinischer Seite her sicherstellen will.

In Gibraltar ist am 19. Dec. der conföderirte Dampfer „Sumpter“ für 19,500 Dollars verkauft worden.

Die Administration des Suez-Canals ist, wie man aus Paris schreibt, nichts weniger als erfreut über das Verhalten der französischen Regierung und beschuldigt sie einer großen Indifferenz. So thue sie gar nichts, um den Vice-König von Egypten, der immer mehr unter den Einfluß Englands gerathe, bei guter Laune zu erhalten. Es scheint, daß es an Geld fehlt. Seitdem die Engländer begreifen, daß die Durchstechung der Landenge von Suez nicht absolut unmöglich, sind ihre Sympathien für das Unternehmen eben so lebhaft als ehedem ihre Antipathien. Sir Henry Lytton Bulwer (der englische Gesandte in Konstantinopel) hat der Direction angekündigt, daß er im Laufe des Januars wieder nach Egypten kommen werde, um die Arbeiten in allen Einzelnheiten zu prüfen. Von den französischen Consuln in Egypten läßt sich keiner an Ort und Stelle sehen. Ein interessantes Factum ist, daß es seit der Eröffnung des (provisorischen) Kanals vom Mittelländischen Meere an bis zum See Thine von griechischen Barken wimmelt, welche mit Lebensmitteln aller Art beladen sind und sich der besonderen Protection der englischen Agenten erfreuen.

Nach einer Correspondenz des Messager du Midi aus Cochinchina nimmt daselbst der Aufstand der sogenannten Cogugs in einer Weise zu, daß trotz des abgeschlossenen Friedens die Franzosen wohl mit den Waffen werden einschreiten müssen. Der Mandarin der Provinz behauptet, der Kaiser von Hue habe das Recht nicht, diese Provinz abzutreten; der Kaiser sei-

Feuilleton.

Szopka.

(Fortsetzung.)

Kommt der König Herodes.

Glänzend ist sie, meine Krone, die ich von Marien habe, tausend Schwerter zieren ringsum meinen Thron, in mir jeder Schutz zu finden, in mir suchen ihren Hort die Nationen, alle Nachbarn nennen mich der Welten König, wünschen alles Wohlergehen und an Leben tausend Jahre. Aber leider was für Aengste meine Seele schier durchdringen. Heißt die Angst mich etwas fürchten? Mag gleich der Minister kommen.

Minister: Find' ich Sie hier, Majestät! meine Huldigung und Achtung leg' ich hier vor Ihnen nieder, Allerdurchlauchtigster Herr, und zugleich bring' ich die Kunde, die so schrecklich, daß Entsetzen faßt die Seelen, dennoch muß mit Schmerz bekennen, denn ich selbst darüber zittre.

König: Was ist's? dreist eröffne's mir, mag der Himmel sich verfinstern, nie hat mich das was gekümmert, ist mein Wohl nur gut besorgt.

Minister: Weit berühmt im ganzen Reich ist, wie's heißt, ein klein Kindlein, in gar elendlicher Wohnung, überragt doch Königssöhne. Ueber alle Nationen soll der Kleine König sein, Wunder sich in ihm verklären. Fort und fort schaart von weit sich Mann und Volk, suchen ihn im ganzen Reich, selbst die Leute höheren Standes haben auf ihn schon Vertrauen, eilen zu ihm mit den Bauern.

König: Ach! Entsetzen! hör' ich recht? Herr der Herren soll ein Kind, neugeboren eben erst, über meinem Scepter stehn, meine Kronen überragen? Welche Schande, ist zum Rasen! mag das Feuer ihn verzehren, eh' ich solche Schmach erdulde. O Minister, treue Seele, geh, mein wackrer Sohn, nur schnell. Geh zur Stadt mit Kriegerschaaren und dort richt' ein Blutbad. Mordet hin die junge Brut, die so glorreich wie es heißt.

Gut, Herr, ich gehe, und will es erfüllen wie's geziemt. Alles ist in Stundenfrist nach Befehl schon abgethan. Die Mütter werden ihre bittren Thränen weinen, seufzen, wimmern und wehrufen wird ein ganzes Reich.

Ein Jude erscheint.

Frecher König, wie kommst du dreist ohne Meldung in mein Zimmer?

Jude, so gern bin ich gekommen, was kann mir denn schlimm geschehen? Wofür hat man todt geschlagen Abraham das junge Kind?

Mein Befehl war's, schnell verschwinde, weg jetzt aus den Augen mir, erbärmlicher Mensch, so will ich.

Nu, wie heißt, legt mir doch Niemand Feuer an die Sohlen an? Aber weil ich fürchte den großmächtigen Monarchen, will ich geh'n nach Hause schon. Was wird mir denn groß geschehen?

Komm zurück und sage, Jude, was ihr eßt und was ihr trinkt, wenn ihr Festtag halten wollt. — Allergütigster Herr König, vier Gerichte essen wir: Erbsen mit der Seifensauce, Klöße dann mit Pflaumenmuß, Hecht von Holz mit Essigkren. — Nehmt ihn fest den Judenhund, legt ihm schwere Fesseln an, Herzschlag hab' ich, er hat mir bis zum Blut das Herz verwundet. Ach Großmächtiger König, ich will den Spatz hierher jetzt holen, einen solchen Sperling fein.

Komm du Spatz.

Der Tod kommt. Sieh mich vor dir, Mächtigster. Mach dich fort von deinem Thron, hörst, Monarch, wenn du denn wirklich ein so tapfrer Held. — Todtenjungfrau (śmierć poln. gen. fen.), schönes Fräulein, sei nicht böse, reizend Wesen, sei nur gut, ich will dir geben goldene und Purpurkleider, deck damit dir dein Gebein. — Ach, was! ich hab's nicht gelernt mich zu schämen, ist auch sonst nicht mein Gebrauch. Uebrigens wird schon erscheinen hier das Männchen aus dem Land, aus dem schamhaften. Nur ruhig! Komm nur her, du mein Amurchen, Enkelkind des Lucifer, nimm dir mit als Miethsperson in die Wohnung diesen Helden. Später komm ich, trete ein, um den Kopf dir einzutreten.

Der Teufel holt ihn.

Lange wart' ich hier auf ihn, endlich hab' ich diesen Vogel. Komm nur mit zu meinem Onkel, bring' dich um, mach' dich todt. Jetzt wird 'mal der Jude tanzen, daß der Teufel ihn begraben, diesen König. Na! so tanze den Hebräer, einen jüdischen Krakowiak. Ajdan, tajdan, taboboranana.

Jetzt kommt der alte Bettler. Fectas, bebectas, babiustus, gustus, auf lateinisch thun sie sprechen, doch die Wahrheit ist für sie wildfremd, nicht kennen sie die. Bei der Kirche Mariä den lieben Tag sitzt er, Klöße mit Oel ißt er, und verschnupft tagtäglich ein Pfund Schnupftabak, trinkt auf einmal ein Quart Schnaps. Kommt nach Haus er dann, greift er nach dem Knittel, gerbt dem Weib das Fell. Bittet auch der Alte nun recht schön um der heil. Wunden willen, denn ihm zotteln die Lumpen um den Leib....... und zu Ende ist's mit dem Zeitvertreib........ *).

[Nach dieser Zerstreuung beginnt die „Sammlung.“]

* * *

So entstanden denn die beweglichen Weihnachtstheater ursprünglich in der Kirche, später in Privathäusern gezeigt. Die hiesige Wochenschrift „Niewiasta“ datirt die letzte Innovation von August III.

*) Einige Strophen, welche in dieser „Ausgabe“ der Szopka nicht enthalten sind, preisen das Krakauer Schloß, die Sukiennica und die beiden Gründer dieser Baumonumente.

nerseits macht den Franzosen gegenüber geltend, daß ihm kein Mittel zu Gebote stehe. Es muß also durch ein energisches Auftreten dieser Angelegenheit ein Ende gemacht werden.

Die Versuche Frankreichs, die norddeutschen Regierungen zu Gunsten des Handelsvertrages zu bearbeiten, scheinen erfolglos zu bleiben. Wenigstens hat wie man der „A. A. Z." schreibt, das hannoverische Cabinet in einer Note an Frankreich die Gründe auseinandergesetzt, welche ihm den Beitritt unmöglich machen. Bemerkenswerth ist, daß dieses Drängen bis jetzt nur auf die norddeutschen Regierungen stattfindet, während alle aus den besten Quellen kommenden Mittheilungen aus Süddeutschland, namentlich aus München und Stuttgart, darin übereinstimmen, daß sich die dortigen Vertreter Frankreichs bis jetzt in derselben Frage ganz passiv verhalten. Wäre man nur erst der norddeutschen Staaten sicher, dann würde man leichtes Spiel gegen den Süden haben: dies scheint die Berechnung bei dieser Taktik zu sein. Allein am Ende dürfte man da wie dort die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben.

Die Nassauische Regierung hat, wie die „Lpz. Ztg." schreibt, den geheimen Domänenrath v. Hermskerk zu ihrem Bevollmächtigten für die Zollvereins-Conferenz, die im Februar in München zusammentreten wird, ernannt. Die Regierung wird für einen gesicherten Fortbestand des Zollvereins zu wirken bemüht sein. Was den Handelsvertrag mit Frankreich anbelangt, so wird sie gewisse Modificationen desselben beantragen.

Vom badischen Rhein wird der „FPZ." unter dem 27. Dec. geschrieben: Es fällt gar sehr auf, daß die Leitartikel der Karlsruher Zeitung seit langer Zeit verschwunden sind. Mangel an Stoff kann die Ursache nicht sein, deßhalb forscht man nach anderen Gründen. Solche werden nun sehr verschieden angegeben. Nach einer Leseart sind die auswärtigen Beziehungen Badens so wenig angenehm, und die Regierung befindet sich in einer so isolirten Lage, daß man jetzt das Schweigen für Gold zu halten genöthigt ist, nach einer andern Leseart hat Hr. v. Bismark dem badischen Gesandten in Berlin einige freundschaftliche Winke gegeben, nach einer dritten haben einige Minister, die sich mit der Roggenbach'schen Politik nicht befreunden können, die Tactlosigkeit der Officiösen einer starken Kritik unterworfen, nach einer vierten endlich hat der „Carlsruher Anzeiger" durch seine vortrefflichen und beißenden Entgegnungen das Schweigen veranlaßt. Vielleicht haben auch alle diese Gründe mitgewirkt. Auch der „Wiener Correspondent" läßt sich nicht mehr in der Carlsruher Zeitung vernehmen; warum? . . . .

Landtags-Angelegenheiten.

Dem galizischen Landtag wird, wie die Aut. Corr. meldet, nach seiner Eröffnung von einigen Abgeordneten das Project einer Landeshypothekenbank vorgelegt werden, und mit den umfassendsten Arbeiten und statistischen Angaben wohl motivirt den Berathungen unterzogen werden. Von den Protectoren dieses Projectes werden mehrfache Sitzungen abgehalten und diese Frage einer gründlichen Erwägung unterzogen werden.

Ein Lemberger Correspondent des „Wanderer" lenkt die Aufmerksamkeit auf die demnächst an die Oeffentlichkeit gelangenden Arbeiten des Landtagsausschusses, welche die Vorschläge zum Gemeindegesetz, zur Beendigung der Servitutenangelegenheit, zur Einführung der Nationalsprachen in Schule und Gericht, zur Verbesserung des Schulwesens und der Lage des niederen Clerus umfassen, arbeiten, über welche bisher ein strenges Geheimniß bewahrt wurde. Nur beiläufig und ohne daran zu glauben, will der Correspondent des Gerüchtes Eröffnung thun, daß die Ruthenen sogleich bei Eröffnung der Session eine Spaltung in zwei Landtage (einen polnischen in Krakau, einen ruthenischen in Lemberg) beantragen wollen. Auch wir schenken diesem Gerüchte keinen Glauben.

Bei der in Innsbruck am 29. v. M. vergenommenen Landtagswahl entschied die Stimmenmehrheit für den Landesgerichts-Adjuncten Herrn Blaas, den Candidaten der Liberalen. Blaas erhielt 289, Rapp, der Candidat der clericalen Partei, 266, Wildauer 10 Stimmen.

Zur Wahlangelegenheit in Roveredo schreibt die „G. C.": Der „Messagiere Tirolese" brachte unlängst ein Antworts- und Dankschreiben der Roveredaner Handelskammer an jene Industriellen Südtirols, welche in eigenen Adressen besagter Kammer ihre Adhäsion für ihre bekannte Haltung in der Wahl-Affaire ausgesprochen hatten. Was aber von dieser Adresse zu halten sei, geht schon daraus hervor, daß z. B. die aus der Stadt Trient abgegangene bezügliche Adresse, wie wir aus sicherster Quelle wissen, von einem kaum 20jährigen Jüngling, der sich bisher mit Seidebereitung beschäftigte, verfaßt und bei Bekannten und Freunden herauscolportirt, förmlich aufgedrungen wurde. Außerdem haben Viele bei Fertigung dieser Adresse, dieselbe mit einer anderen, die ihnen gleichzeitig vorgelegt wurde und die Herabsetzung der Telegraphentaxe bezweckte, verwechselt; Andere wiesen wieder den zudringlichen Jüngling, ihn eines Bessern belehrend, entschieden zurück.

In Bezug auf die Mittheilung von Roveredo, daß die dortige Handelskammer ein Gesuch an das Handelsministerium gerichtet habe, worin die Einstimmigkeit der Kammer in dem die Weigerung eines Deputirten für den tirolischen Landtag betreffenden Wahlbeschlusse und die Enthaltung des Präsidenten von jeder Einflußnahme constatirt, die Verantwortlichkeit aber für die verfolgte Handlung vom ganzen Wahlcollegium angenommen wird, meldet die „G. C.", daß das Handelsministerium es für angemessen fand, die Handelskammer von Roveredo wegen Ueberschreitung ihres Wirkungskreises durch Eingreifen in politische Fragen aufzulösen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Jänner. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Neujahrstage dem Gottesdienste in der Hofburgkapelle bei. Die Predigt hielt Hofcaplan Dr. Mayer. Nach dem Gottesdienste nahmen Ihre Majestäten die Glückwünsche der Mitglieder der kaiserlichen Familie entgegen. Prinzessin Gisela hatte einen Neujahrswunsch geschrieben, der in deutscher, italienischer, ungarischer und böhmischer Sprache, welche Sprachen die Prinzessin geläufig spricht und schreibt, abgefaßt war.

Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittag Audienzen ertheilt.

Se. Majestät haben über Ansuchen der l.-v. Central-Congregation a. g. genehmigt, daß sowohl die Naturallieferungen und Dienste, welche aus Anlaß des letzten Feldzuges von dem l.-v. Königreiche an die österr. Armee geleistet worden sind und liquid befunden werden, wie auch die in jenem Lande zu Zwecken einer dauernden Reichs- und Grenzbefestigung vorgenommenen Expropriationen den Eigenthümern in Silber vergütet werden.

Wie die „mährische Correspondent" meldet, hat der große Ausschuß der Stadt Iglau in seiner Sitzung vom 30. December v. J. den Herrn Staatsminister von Schmerling zum Ehrenbürger ernannt.

Mirko Petrovich hatte vorgestern 12 Uhr Mittags Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Vorher besuchte der Fürst den türkischen Botschafter Fürsten v. Kallimachi und ist um 10 Uhr Abends nach Triest abgereist, von wo er sich nach Cettinje begibt.

Die Durchführung der Reducirungen in der k. k. Marine wurden soeben angeordnet. Es werden mehrere Schiffe außer Bereitschaft gesetzt, die Mannschaften bis zur Einberufung beurlaubt, die Zulagen der Officiere und Mannschaften sistirt und dgl. m. Die erzielten Ersparnisse sind sehr bedeutend.

Die Commission, deren Aufgabe es ist für Ungarn durch Revision und Ergänzung der Judex-Curialbeschlüsse resp. Ausarbeitung eines Civil- und Strafcodex, ein der Gesammtgesetzgebung Oesterreichs möglichst angepaßtes Gesetzbuch zu entwerfen, welches dann seinerzeit dem Landtage als königliche Proposition zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden soll, dürfte, wie die „S. C." meldet, nunmehr nächstens zusammentreten. Man sagt, daß der Judex Curiae, Graf Apponyi, die Personalvorschläge bereits bei der Hofkanzlei eingereicht hat, von wo sie zur Genehmigung Sr. Majestät dem Kaiser, der sich ausdrücklich die Sanctionirung vorbehalten, unterbreitet werden.

Deutschland.

Nach dem preußischen „Staatsanzeiger" war der König in Folge einer Erkältung verhindert, die Neujahrsgratulationen entgegenzunehmen. Wegen Unwohlseins hat der König auch der Erinnerungsfeier bei Sanssouci nicht beigewohnt und Vorträge nicht entgegengenommen.

Dem preußischen Landtage wird, wie die „NPZ." meldet in seiner bevorstehenden Session ein Entwurf der Kreisordnung nicht vorgelegt werden. Das Gleiche wird in Bezug auf das Unterrichtsgesetz erwartet. Dagegen dürfte das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz von Neuem vorgelegt werden, ebenso das Gesetz über die Ober-Rechnungskammer; auch hört man, daß die Frage in Betreff der Diäten und Stellvertretungskosten der Abgeordneten gesetzlich geregelt werden solle.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Da wegen späterer Recruteneinstellung der Wacht- und Garnisonsdienst in der Bundesfestung Mainz und in Frankfurt für den vorhandenen Bestand der preußischen Besatzungstruppen mancherlei Inconvenienzen mit sich führt, so hat der König — wie man vernimmt — die einstweilige Completirung der betreffenden Truppentheile auf die Friedensstärke durch Einberufung von Reserven befohlen, und wird die diesfällige Maßregel wahrscheinlich bis 10. d. zur Ausführung gelangen. Wir vermuthen, dieselbe werde so lange dauern, bis durch die Einstellung ausgebildeter Recruten die jetzigen Inconvenienzen wieder ausgeglichen sein werden.

Die Berufung des Hrn Oppermann zum Staatsanwalt in Coburg hat die dortige Juristenwelt in große Aufregung versetzt. — Die Bewilligung zum Uebertritt in herzoglich-coburgischen Staatsdienst ist „in Gnaden ertheilt," das Gesuch aber, ihm sein preußisches Staatsbürgerrecht vorzubehalten, abgeschlagen worden. In Folge dessen hat Herr Oppermann nunmehr seine förmliche Entlassung aus dem preußischen Staatsverbande beantragt.

Ein Posener Correspondent der „Ostſ.-Z." schreibt unter dem 28. Dezember: Die eigentlich Gravirten unter den im Königreiche Polen Verhafteten sollen fast ausschließlich Söhne des heruntergekommenen Adels, brotlose Wirtschaftsbeamte und Personen des Handwerksstandes sein. Gegen reichere Gutsbesitzer sollen wenig gravirende Momente vorliegen. Auch in Paris hat die französische Regierung auf Requisition der russischen bei drei der hervorragendsten polnischen Emigranten, darunter bei Mierolsawski, Haussuchungen unternehmen und deren Papiere saisiren lassen; doch sind, wie der „Dzien. Pozn." wissen will, die betreffenden Emigranten nicht verhaftet worden. Eine Lichtseite in dem trüben Bilde, das Polen gegenwärtig darstellt, ist es jedenfalls, daß die besitzende Klasse, erschreckt durch die Mordbrennereien und Brandschatzungen der Revolutionspartei und durch die drohende Haltung der Bauern gegen den Terrorismus der genannten Partei immer mächtiger zu rangiren und immer offener den Maßnahmen der Regierung ihre Unterstützung zu leihen beginnt. Selbst die polnische Tagespresse erhebt immer entschiedener ihre Stimme gegen das verbrecherische Treiben der meist aus losem Gesindel bestehenden Patriotenpartei und beklagt es tief, daß die polnische nationale Sprache in den Augen Europas durch dasselbe so schmählich compromittirt ist.

Die holsteinischen Stände sind zum 24. Jänner einberufen. Warnstedt ist zum königlichen Commissär ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 30. Dec. Der Kaiser hatte dem Erzbischof von Paris am Tage vor seinem Tode einen Besuch abgestattet. Während der Kaiser am Krankenlager des Kirchenfürsten stand, trat der päpstliche Nuntius Fürst Chigi ein, um dem Kranken den Segen Sr. Heiligkeit zu überbringen. Bei dieser Gelegenheit soll der Kaiser, die Hand des Nuntius ergreifend, mit Ruhe und Würde einige Worte gesprochen haben, welche nicht verfehlten, auf den Cardinal und den Nuntius einen tiefen Eindruck hervorzubringen. „Er habe stets", sagte der Kaiser, „den heiligen Eifer und die Ergebenheit des Cardinals hochgeschätzt, er sei glücklich sagen zu können, daß eben dieser das Werk der Verständigung angebahnt habe, das in diesem Momente zwischen dem h. Vater und ihm in's Werk gesetzt werde." Als Morlot diesen Anlaß benützen wollte um dem Kaiser einige Worte bezüglich seines Nachfolgers zu sagen, brach dieser das Gespräch mit den Worten ab: „Davon, lieber Cardinal, wollen wir ein andermal sprechen; Ihr Befinden ist ja noch nicht so schlecht."

Paris, 31. Dec. Auf Antrag des Ministers des Inneren verordnet ein kaiserliches Decret vom gestrigen Tage, daß fortan die Audienzen der Präfecturräthe, worin über streitige Rechtsfälle entschieden wird, öffentlich sein sollen. — Pater Lacordaire hatte in seinem Testamente auch seinem Beichtvater ein Legat ausgesetzt. Heute hat der Gerichtshof von Casters (Gironde-Departament), wie telegraphisch gemeldet wird, deßhalb das Testament für richtig erklärt. — Der „Moniteur" läßt sich heute noch auf keine näheren Erörterungen der telegraphisch mitgetheilten Rede des Marschalls O'Donnell ein. In officiösen Kreisen sieht man eine baldige Urlaubsreise des Hrn. Barrot, französischen Gesandten in Madrid, als etwas Festbeschlossenes an. — Der Ministerwechsel ist immer noch an der Tagesordnung. Herr Forcade de la Roquette hat jetzt nach den Aussagen der glaubwürdigsten Ministermacher die größte Aussicht, Nachfolger des Herrn Rouher im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu werden. Dieser würde definitiv als Minister ohne Portefeuille den nächsten Kammern gegenüber treten. — Nächsten Montag findet das Begräbniß des Erzbischofs von Paris Statt, an demselben Tage, an welchem er der feierlichen Beisetzung seiner Amtsvorgänger beiwohnen wollte. Er geht ihnen nun in die neue Gruft voran. Sein Portrait in der Lebensgröße wird auf Befehl des Kaisers in dem Museum von Versailles aufgestellt werden. — In den Marinekreisen ist von einem ernsten Zerwürfniß die Rede, das sich zwischen zwei in den chinesischen Gewässern stationirten Fregatten-Capitänen erhoben hätte. Es wäre sogar zu einem förmlichen Kampfe zwischen Beiden gekommen, so daß man eine eigene Untersuchungs-Commission über diesen höchst unangenehmen Vorfall ernennen wird. Nähere Nachrichten sind bis jetzt noch nicht ins Publicum gelangt, doch muß man wohl annehmen, daß die Streitenden beide der französischen Marine angehören. — Die Verstärkungen, welche auf Verlangen General Forey's nach Mexico gehen, betragen über 6000 Mann. Zunächst geht eine vollständige Brigade fort; die übrigen Abtheilungen folgen in einiger Zeit nach.

Nach der „NPrZ." hat der Erzbischof von Bourges, Prinz de Latour d'Auvergne-Laraguais Aussicht, der Nachfolger des Cardinal Morlot auf dem erzbischöflichen Stuhle in Paris zu werden; denn er gehört zwar nicht zu den zum Gallikanismus hinneigenden Prälaten, aber auch nicht zu jenen Ultramontanen, welche schroffes Auftreten lieben. Dazu kommt sein Reichthum und sein glänzender Name, der zugleich durch den „ersten Grenadier von Frankreich" ein populärer ist. (Der „erste Grenadier" hatte gar kein Recht auf den Namen Latour d'Auvergne, sondern hieß einfach Coret, er war ein spurius. Aber auch die jetzigen Träger des berühmten Namens sind keine Sprossen des großen Hauses; doch sind sie als Laraguais beinahe eben so vornehm.) Für ein Hinderniß hält man seine beziehungsweise jugendliches Alter; der Prälat ist kaum 36 Jahre alt. Nach ihm wird der Erzbischof von Aix, Mr. Pius Chalendon genannt, ein sehr gemäßigter Mann. Kurz vor der Februar-Revolution war er General-Vicar in Metz und seiner feinen Sitten wegen in den legitimistischen Kreisen ganz zu Hause. Und endlich ist von dem Erzbischofe von Rouen Heinrich von Bonnechose die Rede; als Gallikaner wäre er vielleicht der Regierung am angenehmsten, aber man hat Rücksichten auf Rom zu nehmen. Msgr. de Bonnechose war, wie Lacordaire, ursprünglich Jurist und in den zwanziger Jahren noch General-Advocat.

„La France" schließt das Jahr mit einem Angst-

Als nämlich die geistlichen Behörden das Verbot ihrer Ausstellung in den Gotteshäusern immer weiter ausdehnten, wurden schon damals weltliche Vorstellungen derselben, durch Kirchendiener und Klosterbrüder veranstaltet, Brauch. Die „Krippe" stellten die Bernhardiner schon nicht mehr in der Kirche, sondern in der Stube auf. In ihr lag eine Figur des Christkindleins in natürlicher Größe, an der die Leute mit den Priestern fromme Lieder absangen. Außerdem fertigten die Kirchendiener bewegliche Puppenkasten an, die mit ihrem ganzen Inhalt in den Häusern herumgetragen wurden, und dieser Brauch, das Tragen der sogenannten „Szopka", hat sich bis heute erhalten, wenn auch nicht überall. Die „Niewiasta" nennt Krakau in dieser Hinsicht die Residenz der Szopka. Von Weihnachten bis Mariä Lichtmeß wandelt hier in den Straßen allabentlich eine Menge dieser erleuchteten Kasten umher, in denen man bei aller Ab- und Ausartung dennoch den alten Character jener beweglichen Theater erkennen kann. Scenen aus dem Leben und der hl. Schrift bilden das dort abgespielte unzusammenhängende Drama, dessen Darsteller kleine Drahtpuppen, um die Christuskrippe hin und her bewegt, bilden. Die dabei vorkommenden Anachronismen und niedrigen Witze kommen auf Rechnung der Bildungslosigkeit der dirigirenden „Pauper", der Brauch selbst bleibt immer Nachkomme jener alten ehrwürdigen Sitte.

Mit ihm hängt das Singen der „Kollenden" zusammen, deren Ursprung in vorchristliche Zeiten fällt. Das christliche Polen machte sich die heidnische Sitte zum katholischen Ritus zurecht. In der ländlichen Bevölkerung regte sich nämlich bei der Begehrung jenes oben beschriebenen erst kirchlichen, dann weltlich werdenden Brauchs bald der Geist der slavisch-heidnischen Tradition. Man begann sich zu wilden Thieren zu verkleiden oder Verkleidete von Dorf zu Dorf umherzuführen — eine Wiederspiegelung der Volkstradition von Wölfen, Büffeln, Wärwölfen. Dem Possen gesellte sich bald der Brauch hinzu, dabei den Gutsherren Glück zum Neuen Jahr zu wünschen. Solche Glückwünsche waren eben die eigentlichen „Kolędy", heute bezeichnet das Wort die während der Weihnachtsfeiertage gesungenen Kirchenlieder, deren eines z. B. den lateinischen Refrain hat: „Funda, funda, funda, tota risibunda".

(Schluß folgt.)

Polnische Volkslieder.

(Fortsetzung.)

Die polnischen Worte des nachstehenden Gedichtes sind von J. J. Kraszewski und bekanntlich von dem Sänger der „Halka", Moniuszko, in Musik gesetzt. Die zwei letzten Strophen der Uebertragung sind zur Abrundung aus Eigenem hinzugefügt.

Matulenko, on nie wróci.

Mütterlein, er kehrt nicht wieder!
Weit, so weit, zog er von hinnen!
Er so herzenstreu und bieder,
Sage! kann Verrath er sinnen?

Schau' des Morgens nach den Höhen,
Schau' bis Abends spät hinüber;
O! könnt' ich Dich wiedersehen
Oder von Dir lassen, Lieber!

Blumen binde ich zum Strauße
Bei des Morgens erstem Schimmer,
Harrend steh' ich vor dem Hause,
Aber einsam bleib' ich immer!

Wenn des Nachts die Hunde bellen
Fahr ich auf im Bett und höre,
Doch die Augen überquellen;
Fruchtlos starr' ich in die Leere.

Seh die Störche kommen, ziehen
Seh den Wald sich herbstlich bräunen,
Kahl die Flur und wieder blühen
Aber nimmermehr den Einen!

Frühling, Sommer, Herbst und Winter
Alles kommt zu seiner Stunde,
Keines, keines bleibt dahinter;
Nur vom Liebsten keine Kunde!

Der Verfasser des folgenden Gedichtes, ist, wenn wir nicht irren, Ignacy Komorowski. Das Gedicht ist eines der reizendesten, das wir kennen.

Czarne oczy.

Schwarze Augen! Strahlensonnen,
Hellend meines Lebens Nacht!
Schon versiecht des Glückes Bronnen;
Wiehernd fliegt mein Roß zur Schlacht.

Muthig sei der Kampf begonnen,
In der Rechten blitzt der Stahl!
Schwarze Augen! nicht mehr sonnen
Werd' ich mich in eurem Strahl.

Bald wird mich der Kampf umtoben,
Bald mein Los geworfen sein:
Wie Du willst, o Vater droben!
Was liegt an dem Leben mein!

Mag mein Schicksal auch nicht säumen,
Mag ich fallen in der Schlacht!
Schwarze Augen, von Euch träumen
Werde ich in Grabesnacht!

Meinen Grabeshügel decket
Bald des Rosenstrauches Blüth',
Und in nächtiger Stelle wecket
Mich der Nachtigallen Lied

In des Grabes Enge dringet
Süßer zaubervoller Laut,
Schwarze Augen! von Euch singet
Mir die Nachtigall so traut.

---

schrei, der eine gewisse Beachtung verdient. Schon seit mehreren Tagen circulirt bekanntlich das Gerücht, der Kaiser werde die Session des Senats und des gesetzgebenden Körpers nicht in eigener Person eröffnen und nicht einmal eine Thronrede durch den Staatsminister verlesen lassen — um die Adreßdebatte unmöglich zu machen. Dieses Gerücht fand wenig Glauben; aber da kommt heute Abend das Blatt des Vicomte des Laguerronnière — der mitunter ganz liberale Anwandlungen hat — und zeigt die Inconvenienzen, welche ein solches Verfahren des Kaisers haben würde.

Der Pariser Corresp. des „Globe" erzählt bei einer Besprechung der Menschenopfer, welche das mexicanische Unternehmen erheischt: „Unter den gemeinen Soldaten ist ein grimmer Spaß im Schwunge über die Kirchhöfe bei Vera-Cruz und in anderen Gegenden. Es heißt nämlich, diese Friedhöfe seien die von der kaiserlichen Regierung Frankreichs angelegten mexicanischen „Jardins d' acclimation." Ein fortwährender Strom von Verstärkungen, setzt der Correspondent hinzu, sei seit einem halben Jahre aus Frankreich in jenen Abgrund geflossen, und damit man daheim die Absendungen nicht merke, würden die frisch von Cochinchina kommenden Truppen in Alexandria nach Mexico eingeschifft, während andere Regimenter in aller Stille aus Oran und anderen algerischen Depots genommen würden.

Italien.

Wie dem Neapolitaner Blatt „Napoli" aus Turin gemeldet wird, hat die dort vom Parlamente zu Untersuchungen über den Brigantaggio eingesetzte Commission die Ansicht ausgesprochen, daß die Behandlung desselben eine Frage politischer und juridischer, nicht aber militärischer Competenz sei. Dasselbe Blatt entwirft gleichzeitig eine sehr trübe Schilderung von den neapolitanischen Zuständen. Die Gefängnisse seien überfüllt mit Verhafteten, die auf bloßen Verdacht hin ihrer Freiheit beraubt wurden; an die Stelle richterlicher Urtheile sei der Machtspruch der Willkühr getreten; ganze Ortschaften seien der Erde gleich gemacht. Uebrigens glaubt „Napoli" nicht, daß die an die Stelle der Militärherrschaft tretende Civilverwaltung dem Brigantaggio werde steuern können, gegen den die Anwendung außerordentlicher Mittel so ganz fruchtlos geblieben sei. Der Brigantaggio wird eben nur durch den glühenden Haß gegen die piemontesische Gewaltherrschaft aufrecht erhalten.

Der Verweser des Mailänder Erzbisthums, Msgr. Caccia ließ drei Canonicusstellen am Dome über den gesetzlichen Termin unbesetzt; der Präfect von Mailand, Hr. Villamarina, forderte ihn auf, zur Ernennung zu schreiten, widrigenfalls er selbst passende Priester zu diesen Stellen erwählen würde. Msgr. Caccia entsprach aber der Aufforderung nicht und Villamarina wandte sich nun an das Cultusministerium, indem er drei Priester vorschlug. Das Ministerium fertigte sofort die Anstellung aus und legte es der Unterschrift des Königs vor.

Der „Movimento" von Genua gibt folgende Beschreibung der Ankunft Garibaldi's auf Caprera: „Der Sardagna, mit Garibaldi an Bord, ist in Caprera angekommen, ohne an Maddalena angelegt zu haben. Das Bett des Generals ward in ein Boot gebracht und von diesem ans Land gesetzt. Der General, der von der Ueberfahrt nicht gelitten, hat mit Vergnügen seine lieben Felsklippen wiedergesehen. Seine beiden gewöhnlichen Aerzte und Herr Occhipinti haben das Bett bis zur Wohnung getragen und es in dem kleinen Zimmer im Erdgeschoß des alten Hauses niedergesetzt. So sah Garibaldi nach vier Monaten der bewegtesten Zeit sein liebes Caprera wieder. Von allen Anwesenden am meisten gerührt war Fruscianti, der die ganze Zeit auf Caprera geblieben war und kaum mehr hoffte, den General wiederzusehen. Am 22., um 8 Uhr Morgens, befand sich Garibaldi wieder in seiner Wohnung. Gegen 10 Uhr, nachdem der Verband angelegt und Garibaldi sich durch ein Mahl gestärkt, bat er, sein Bett hinauszubringen und ihn auf den Ackerfeldern spazieren zu führen, wo man ohne zu große Stöße gehen konnte, um seine Felder, seinen Weinberg und die Olivenbäume wiederzusehen, welche letzteren Fruscianti hyperbolisch mit dem Namen „Oelberg" belegt. Zweimal des Tages läßt man ihn diesen Spaziergang machen. Diese Promenaden in der lauen Luft Caprera's haben schon bedeutend zur Verbesserung von Garibaldi's physischem und moralischem Zustande beigetragen. Er ist glücklich über seinen Entschluß, in seine Einsamkeit zurückzukehren, wo er wenigstens frei die frische Luft genießen kann. Am Tage seiner Ankunft hatte es auf Caprera etwas geschneit, am Tage darauf war der Schnee noch stärker. Jetzt herrscht eine milde Herbstluft. Die Wunde ist im gewünschtem Zustande, der Fuß ist kaum mehr geschwollen; die rheumatischen Schmerzen machen sich nicht mehr fühlbar. Der Weihnachtstag wurde an seinem Bette gefeiert. Schnee und Eis machten es möglich, Sorbet zu bereiten, — gewiß der erste, der auf diesen Klippen getrunken worden."

Der berüchtigte Präfect von Lecce hat in einem Rundschreiben die Bürgermeister der Ortschaften seiner Provinz zur Jagd auf Contrerevolutionäre im eigentlichen Sinne des Wortes aufgefordert; sie sollen sie fangen und niederschießen; zur Förderung solcher Menschenjagden, mit denen Piemont für die Freiheit und Civilisation arbeitet, sind beträchtliche Preise ausgesetzt.

Aus Rom, 2. Jänner, wird über die Neujahrscour nur noch folgendes gemeldet: Der Papst empfing den französischen Botschafter. In seiner Rede spendete er das größte Lob der französischen Armee. Er bezeuge ihr seine Dankbarkeit für den Schutz, welchen sie ihm gegen die Feinde der ewigen Stadt und des heiligen Stuhles gewähre. Er sprach vom Kaiser, von den Tugenden der Kaiserin und gab eine große Sorgfalt für den kaiserlichen Prinzen kund. Schließlich gab er allen Offizieren, Soldaten, ihren Familien und ganz Frankreich den Segen. Der Papst und die Versammlung war gerührt. General Montebello stellte die Offiziere vor.

Rußland.

Berichte aus dem Kaukasus, die in Konstantinopel in dem abgelaufenen Monat anlangten, sprechen von mörderischen Gefechten der Tscherkessen mit den Russen. Im November sollen sie das Fort Giorgiwiski erstürmt, fürchterlich unter den Russen gemetzelt, viele Gefangene, 600 Gewehre und fünf Kanonen erbeutet haben. Nachdem sie die Befestigungswerke von Giorgiwiski gänzlich niedergerissen, ließen sie noch das Pulvermagazin auffliegen und zogen dann beutebeladen in ihre Aouls zurück. Giorgiwiski ist derzeit complet unbewohnbar. In einem anderen Sturm auf eine Stanitze bedeckten 318 Russen, unter ihnen der Oberst Manokoff und 13 Offiziere als Leichen den Kampfplatz, während blos 82 Tscherkessen gefallen sein sollen. Die Beute der Tscherkessen in diesem Kampfe wird auf drei Millionen Piaster angegeben, während der Schaden der Russen, den ihnen diese Bataille und der dabei stattgehabte Brand zugefügt, 3 Millionen Rubel betragen soll.

Amerika.

Die „Times" veröffentlicht folgende Depesche: New-York, 17. Dec. Die Schlacht vor Fredericksburg am Samstag war eine der heißesten und entschieden die allerunglückseligste dieses Krieges für die Unionsarmee. Die Truppen kämpften mit der entschlossensten Tapferkeit, aber General Lee's Position auf den die Stadt beherrschenden Höhen war unüberwindlich. Die Unions-Generale Bayard und Jackson fielen und General Meagher, von der irischen Brigade, ward verwundet. Der Angriff der Unionstruppen wurde mit sehr schwerem Verluste ihrerseits zurückgeschlagen; man gibt die Zahl der Gefallenen auf der Seite der Unionisten auf 10.000 an, und nach einigen Berichten zum Wenigsten auf das Doppelte. Der Kampf wurde am Sonntag und Montag nicht erneuert, indem die Unionstruppen an beiden Tagen mit Aufsuchung der Verwundeten und Beerdigung der Todten beschäftigt waren. Am Montag Abends erließ General Burnside nach einem kurzen und ernsten Kriegsrathe den Befehl, über den Rappahannock zurückzugehen. Die Bewegung wurde in der Finsterniß bei Sturm und Regen glücklich ausgeführt, indem die Conföderirten, diese Bewegung vermuthlich nicht wahrnehmend, keinen Widerstand entgegensetzten. Das Potomac-Heer ist jetzt in Fallmouth und der Nachbarschaft gelagert und der Winterfeldzug wird für beendigt gehalten. Große Unzufriedenheit herrscht in New-York und Washington. Der Präsident ist aufgefordert worden General Halleck und Secretär Stanton zu entlassen. Man tadelt General Burnside, daß er eine Bewegung gegen seine eigene Ueberzeugung unternommen habe, die er selbst in einer Unterredung mit dem Präsidenten, dem Kriegsminister und General Halleck ausdrücklich mißbilligt haben soll. General M'Clellan erhielt gestern Nachmittag ein Telegramm von Washington und reiste Abends dorthin ab. Der Grund ist nicht bekannt. Man muthmaßt, daß ihm das Commando der Potomac-Armee wieder angeboten werden soll, und daß er es ausschlagen wird, wenn er nicht die Vollmacht bekommt, seine eigenen Pläne auszuführen, ohne von dem Kriegs-Departement oder irgend einer andern Abtheilung behelligt zu werden. Es ist nicht wahr, daß General Banks Expedition in Nord-Carolina gelandet und nach Weldon und Petersburg marschirt sei. Die Flotille ist auf dem Wege zum mexicanischen Meerbusen gesprochen worden. 2000 Mann conföderirter Cavallerie unter General Wade Hampton drang am Freitag in Dumfries ein und nahm die unionistischen Vorposten und die Telegraphisten gefangen und vernichtete eine große Menge von Vorräthen oder nahm sie weg. Jefferson Davis hat die conföderirte Armee in Tennessee besucht. Am Dinstag Morgen hielt er eine Rede in Knoxville. General Rosenkranz steht zwischen Nashville und Murfreesborough an der Spitze einer bedeutenden Streitmacht und General Grant in Oxford an der Mississippi-Central-Eisenbahnlinie. Der Besuch des Präsidenten der Südstaaten hat eine Veränderung in den Positionen der beiden Armeen herbeigeführt und täglich werden wichtige Bewegungen erwartet. Der „Great Eastern" ist nun wieder hergestellt und fertig, nach Europa zurückzukehren.

Eine Beilage des in Yokuhama erscheinenden „Japan Herold" vom 32. October enthält folgendes Gerücht: Wir hören aus Jeddo, daß der jetzige Regent, ehemals Maißdaira Etzizen no-Kami, jetzt als „Sosayi" oder „Sodangaite" bekannt, von seinem ersten Leibwächter (Korowo) ermordet worden sei, und daß der Mörder gleich nach der That den Garikirri verrichtet (d. h. sich den Bauch aufgeschnitten) habe. Wir werden erst in einigen Tagen erfahren, ob sich das Gerücht bestätigt. (Bestätigt sich diese Nachricht, so darf man darin einen Sieg des „geistlichen Kaisers", des Mikado und jener Partei des Daimios erblicken, die dem Verkehr mit den Fremden ungünstig ist).

Asien.

Der Correspondent des Blattes The Tribune berichtet vom 12. Dec. aus Fredericksburg: „Der britische Consul wurde verflossene Nacht unter dem Verdachte, ein Spion der Rebellen zu sein, arretirt, aber in kurzer Zeit wieder entlassen. Diesen Morgen wurde er, auf Verlangen des Generals Howard, wiederum gefangen gesetzt, da es nun positiv bekannt war, daß er bewaffnete Rebellen in seinem Hause verborgen und unterhalten und ihnen bei der Flucht geholfen hat."

Wie aus Tampico unterm 28. Novemb. gemeldet wird, ist das französische Geschwader unter dem Befehl des Admirals Jurien de la Graviere am 21. Nov. daselbst angekommen. Die Ausschiffung ist in größter Ordnung vor sich gegangen. Tampico hat sich ohne Widerstand ergeben; die Garnison hatte die Stadt geräumt. Vom Admiral ist schon eine neue Civilverwaltung organisirt worden, die regelmäßig fungirt. Es herrscht vollkommene Ordnung; der Gesundheitszustand ist vortrefflich. (?) Das Kanonenboot lo Lana ist in den Fluß bis Tampico hinaufgefahren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 5. Jänner.

* M. Hauser's auf heute Abend angekündigtes Concert ist auf Mittwoch verschoben.

†† Dieser Tage wurden einem Geldwechsler auf dem Kazimierz zwei schwere silberne Leuchter entwendet. Der Dieb, ein entlassener Müraner Sträfling, wurde sammt den Hehlern zu Stande gebracht.

Am 31. v. M. wurde ein entlassener Bediensteter der Karl-Ludwigsbahn im Besitze zweier Waggonschlüssel betreten, womit er nach seinem eigenen Geständnisse die Waggons öffnete, um Effecten herauszustehlen.

Gestern starb eine etwa 30jährige kräftige Frau am Kazimierz eines plötzlichen Todes. Sie begab sich auf den Hausboden, um etwas herabzuholen, oben angelangt, stürzte sie jedoch, wahrscheinlich vom Schlage getroffen, plötzlich zusammen und war nach wenigen Minuten verschieden.

Heute Vormittags um 11 Uhr entstand in einem Kaufmanns-Magazine am Eck des Ringplatzes und der Floriansgasse aus bisher unbekannter Ursache Feuer, das jedoch sogleich wieder gelöscht werden konnte, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben.

* Am 1. d. hat, wie die „Lemberger Zeitung" meldet, bei Sr. Excell. dem Herrn Statthalter und commandirenden General Grafen Mensdorff-Pouilly der erste Empfangsabend in dieser Saison stattgefunden. Alle drei Herren Erzbischöfe, die Mehrzahl des hier weilenden Adels, der Landes-Ausschuß, die Spitzen der geistlichen, Militär- und Civilbehörden, sowie eine größere Anzahl Notabilitäten der Stadt füllten die Salons des Herrn Statthalters. Die hohe Damenwelt war ebenfalls zahlreich vertreten.

* Ueber den neulich erwähnten Einsturz des dreistöckigen Hauses in Lemberg meldet die „L. Z.": Die Bewohner dieses schon sehr baufällig gewordenen Hauses hatten schon seit einiger Zeit vom städtischen Bauamte den Auftrag zum Verlassen desselben erhalten, waren aber nicht in der Gesammtheit nachgekommen. In den Morgenstunden des 31. December wurden die Symptome des Einsturzes so deutlich, daß alle noch im Hause befindlichen Parteien bis auf einige Personen in aller Eile das Haus verließen, das bald darauf mit furchtbarem Gekrach völlig in sich zusammenstürzte. Der Einsturz dieses Hauses hatte den unmittelbaren Einsturz auch eines mehrstöckigen Nachbarhauses Nr. 331 zur Folge. Weil man vor allem andern an die Sicherung der nebenstehenden Häuser, die ebenfalls eine bedenkliche Neigung zum Einsturz zeigten, bedacht sein und sie spreizen und stützen mußte, so konnte an das eigentliche Wegräumen des Schuttes erst gegen Mittag geschritten werden. Im Laufe des Nachmittags wurden zwei Personen ihrem unnatürlichen Grabe entrissen, darunter ein Garkoch Lubiński, der im Hause einen Schank gehabt hatte, lebend und unversehrt, nur vom Schreck und Luftmangel etwas betäubt. Das andere Opfer war ein Israelit, der Schneider Ehiger, der, schon aus dem Hause entflohen, unmittelbar vor dem Sturze noch einmal zurückkehrte, um eine zurückgelassene Schachtel mit etwas Silbergeld zu holen. Dieser war bei seiner Auffindung bereits todt. Es werden nun noch 3 Personen vermißt, u. z. eine Frau und zwei Mädchen. Durch die herabstürzenden Steine und Balken sind 3 Personen verletzt worden, so daß die Zahl der bis jetzt mit Sicherheit eruirten Betroffenen sich auf 6 belauft.

Wie die „Lemberger Zeitung" nachträglich meldet, sind die drei noch verschüttet gewesenen Personen nun auch aufgefunden worden und zwar die Frau und das ältere Mädchen lebend und unversehrt, das jüngere, ungefähr 9 Jahre alte Mädchen todt. Eine bei dem Schutte aufgestellte Schildwache hatte während der Nacht aus den Trümmern Geräusch vernommen, über welches sie sogleich die Anzeige erstattete, auf Grund deren unverzügliche Nachgrabungen angestellt wurden. Die Frauen hatten sich im Moment des Einsturzes an eine Wand geflüchtet, welche theils erhalten geblieben war und mit quer darüber fallenden Balken einen Zufluchtsort für sie bildete. Das kleinere Mädchen befand sich bei ihnen; ob es einer Verletzung durch das herabstürzende Trümmerwerk oder der Angst und dem Hunger erlegen ist, vermag man noch nicht anzugeben. Die Ueberlebenden haben beinahe 72 Stunden in ihrem unheimlichen Grabe ausgeharrt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach einer der „W. Z." aus Berlin zugegangenen Mittheilung werden vom 2. d. M. ab an der Berliner Börse Eisenbahn- und Bank-Actien exclusive Dividende notirt sein, ausgenommen: Oesterr. Staatsbahn, österr. Südbahn ꝛc, österr. Credit-Actien werden excl. Abschlagsdividende notirt sein.

— Ein in Petersburg am 1. d. erschienener kaiserlicher Ukas dehnt das Wechselausstellungsrecht auf nicht handeltreibende Personen des Civil- und Militärstandes aus. Das Wechselrecht ist hinfort auch auf Officiere und Beamte anwendbar.

Breslau, 2. Jänner. Die heutigen Preise sind (für einen preussischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. östr. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	79 — 81	76	70 — 73
Gelber „	74 — 74	72	67 — 70
Roggen	52 — 53	51	49 — 50
Gerste	37 — 39	36	34 — 35
Hafer	25 — 26	24	22 — 23
Erbsen	50 — 53	48	47 — 46
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	237	— 225 —	209
Sommerraps	—	—	—

Preise des Kleesaamens für einen Zollzentner (89½ Wiener Pfund), preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio).

Rother Kleesamen:		Weißer Kleesaamen:	
bester	14½ — 15⅓	bester	18 — 19 —
guter	12⅚ — 13¼	guter	15 — 17½
mittlerer	10¼ — 11¼	mittlerer	10½ — 13 —
schlechter	8 — 9⅙	schlechter	7½ — 9 —

Neumarkt, 2. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.69 — Roggen 3.54 — Gerste 2.59 — Erbsen —.— — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75 — 1 Klafter hartes Holz 2.27 — weiches 2.10 — Futterklee 1.45 — Der Zentner Heu .80 — Ein Zentner Stroh —.60.

Neu-Sandez, 2. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.75 — Gerste 2.80 — Hafer 1.97 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Krkurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz 7.— — weiches 5.— — Futterklee 1.— — Ein Zentner Stroh —.80.

Kenty, 2. Jänner. Marktpreise in östrr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.— — Roggen 2.70 — Gerste 2.20 — Hafer 1.20 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.62 — Eine Klafter hartes Holz 5.20 — weiches 3.70 — Ein Zentner Heu —.87 — Stroh —.—.

Rzeszow, 31. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.12½ — Korn 2.25 — Gerste 1.80 — Hafer 1.17½ — Erbsen 2.25 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.45 — Ein Zentner Stroh —.80.

Hamburg, 2. Jan. Credit-Aktien 98½. — Wien 88. — Nationalanlehen 72. — 1860er-Lose 82 exclusive.

Amsterdam, 2. Jan. Dort verzinsliche 80⅜. — 5% Metall. 63¼ — 2½perz. Metall. 32¹/₁₆. — Nat.-Anl. 67⁹/₁₆.

London, 2. Januar. Consols 92⅝ — Lomb. Eis.-Act. 3⁷/₁₆. — Wien 13.06. — Silber 61½. — Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf: 19,871.250 Pf. St. Barvorrath: 14,956.421 Pf. St.

Berlin, 2. Januar. Freiw. Anl. 102¼. — 5perz. Met. 68½. — 1854er Loose 82—. — Nation.-Anl. 73—. — Staatsbahn 135—. — Credit-Actien 100. — Credit-Loose fehlt. — Böhm. Westbahn 75¾. — Wien fehlt.

Berlin, 3. Jan. Freiw. Anl. 102. — 5perz. Met. 68⅞. 1854er-Lose 84. — Nat. Anl. 73⅛. — Staatsbahn 135. — Credit-Act. 101. — Böhm. Westbahn 76. — Wien 88⅛.

Frankfurt, 3 Jan. 5perz Met. 66⅞. — Wien 103⅝. — Bankactien 851. — 1854er-Lose fehlt. — Nat. Anl. 70⅝. — Staatsbahn 138½. — Credit-Act. 233½. — 1860er-Lose 83½. — Anlehen v. J. 1859 80

Hamburg, 3 Jan. Credit-Actien 94¼. — Nat. Anl. 72. — Wien fehlt. — 1860er-Lose 82¾ exclusive. Anfangs höher.

Paris, 2. Januar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.25. — 4½perz. 98.— — Staatsbahn 510. — Credit-Mobilier 1170. — Lomb. 592. — Piemontesische Rente 72.75 — Consols mit 92¾ gemeldet. — Liquidationsrente 69.85.

Paris, 3. Januao. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.45. — 4½perz. 98.10. — Staatsbahn 521. — Credit-Mobilier 1285. — Lomb. 598. — Piem. Rente 72.75 — Consols mit 92¾ gemeldet.

Amsterdam, 3. Januar Dort verz. 79¹⁵/₁₆. — 5perz. Met. 63½ — 2½perz. 32⅛ — Nat Anl 67⅝. — Wien fehlt.

London, 3. Januor. Consols (Schluß) 92⅝. — Silber fehlt. — Wien fehlt. Lomb. 3½.

Lemberg, 31. Dezember. Holländer Dukaten 5.42 Geld, 5.48½ Waare. Kaiserl. Dukaten 5.44 G., 5.51½ W. Russischer halber Imperial 9.31 G., 9.46 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.80 G., 1.83 W. Preußischer Courant-Thaler 1.71½ G., 1.74 W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.15 G., 78.90 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.20 G. 82.25 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.23 G. 73.98 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.43 G. 82.13 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 222.75 G. 224.75 W.

Krakauer Cours am 3. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. —— verlangt, fl. p. —— gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 408 verl., 402 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 89¼ verl. 88½ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. Whr. 110¾ verl., 109¾ bez. — Russische Imperials fl. —.— verl., fl. —.— bez. — Napoleond'ors —.— verl., —.— bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.21 verl., 5.20 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.35 verl., 5.27 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅓ verl., 99⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 82½ verl., 81¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 78½ verl. 78¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 76¼ verl. 75½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82¼ ver., 81¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 224¼ verl., 222½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 3. Jänner. Das heutige „Dresdner Journal" erklärt die Frankfurter Correspondenz der „Presse" von schwebenden Verhandlungen Preußens mit dem Minister Beust wegen Zurückziehung des Delegirten-Projectes für reine Erfindung.

Kassel, 3. Jänner. In der Ständesitzung wurde der die Rechte der Standesherren und Reichsritter in der dermaligen Ständeversammlung sichernden Gesetz-Entwurfes vorbehaltlich späterer Prüfung des rechtlichen Bestandes dieser Standschaftsrechte einstimmig angenommen.

Turin, 3. Jänner. Die heutige „Opinione" schreibt: Einige auswärtige Blätter behaupten, der italienische Gesandte in Berlin Graf de Launay werde nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Dieses Gerücht entbehrt der Begründung. Graf de Launay war nach Turin berufen worden, um mit dem Minister des Aeußeren zu conferiren. Die Regierung hat keinerlei Absicht ihn zu ersetzen. Man versichert, die Parlamenks-Session wurde zwischen dem 20. und 25. Jänner eröffnet werden.

London, 3. Jänner. Die amerikanischen Südstaaten ernannten einen Agenten behufs Aufnahme einer Anleihe hierselbst. Die Prinzessin Alice hat sich auf der Insel Wight in Folge eines Wagensturzes unbedeutend beschädigt.

Die heutige „Times" berichtet aus New-York vom 24. v. M.: Die durch das Senatsvotum veranlaßte Ministerkrise sei beendet. Seward, Chase, Halleck und Staunton bleiben auf Wunsch des Präsidenten. Lincoln belobte die Tapferkeit der Armee. Burnside übernahm die Verantwortung; er versichert, die Truppen seien nicht demoralisirt. General Summer behauptet das Gegentheil. Forster besiegte die Conföderirten in Nord-Carolina vier Mal. Der Präsident wird die Emancipations-Proclamation wahrscheinlich aufrecht erhalten. Der Finanzminister empfiehlt eine Anleihe von 900 Millionen Dollars zum gesetzmäßigen Zinsfuße.

Neueste levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers am 2. d. in Triest eingetroffen.)

Constantinopel, 27. December. Der czerkessische Abgeordnete ist aus England zurückgekehrt. Dibran Bey, früher Gesandter in Belgien, wurde zum Generaldirector des Telegraphenwesens ernannt. Zur Beilegung der in der hiesigen Judengemeinde herrschenden Zwietracht wurden die Großrabbiner aus Bagdad, Damascus und Aleppo als Schiedsrichter berufen.

Athen, 27. December. Der hiesige Platzcommandant, Generalmajor Angelides, ist gestorben. Die Entlassung des Majors Diamantopulos, Generalcommandanten der Armee von Attika, zu Gunsten der Oberstlieutenant Artemis und Michot wurde nicht angenommen. Durch die bewilligten Pensionen und andere Auslagen wurde das Budget auf ungefähr 30 Millionen erhöht. Abermals sind 100 Unteroffiziere avancirt. Die in Triest seßhaften Griechen haben der Regierung ebenfalls Geldbeträge zugeschickt. Der Gendarmerie-Commandant Bacaloglus wurde mit der Verfolgung der Räuberbanden in Megara und Böotien beauftragt.

Smyrna, 26. December. Der Grundstein zur neuen Cathedrale soll morgen gelegt werden.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse
vom 3. Jänner.
Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 77.60 — 5 pCt. National-Anlehen 82.80 — Bankactien 824 — Creditactien 226.

Wechsel. Augsburg 110.75 London 111.75 — K. k. Münz-Dukaten 5.35.

(Die heutigen Kurse sind uns nicht zugekommen.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Des auf morgen fallenden h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Mittwoch.

Amtsblatt.

Licitations-Kundmachung. (3. 3)

Von der k. k. Genie-Direction in Lemberg wird mit Beziehung auf die Kundmachungen vom 10. April und 26. Juni 1862 hiermit kundgemacht, daß nachdem die am 2. Juni und 17. Juli 1862 abgehaltene Verhandlung wegen Veräußerung des Głemboka'er Verpflegsetablissements ohne Erfolg blieb, indem kein Kauf-Anbot gestellt wurde, Donnerstag den 5. Februar 1863 unter denselben Bedingungen beim Jaroslauer Stations-Commando eine zweite Verhandlung abgehalten werden wird.

Lemberg, am 20. Dezember 1862.

Licitations-Kundmachung. (4. 3)

Von Seite der k. k. Genie-Direction in Lemberg wird mit Beziehung auf die Verlautbarungen vom 2. Juni, 31. Juli und 2. October 1862 hiemit kundgemacht, daß, nachdem bei der am 7. Juli, 25. August und 5. November 1862 abgehatenen Verhandlungen wegen Veräußerung des Verpflegs-Etablissements zu Przemyśl gegenüber dem Bahnhofe kein günstiger Anbot gestellt wurde, Dienstag den 3. Februar 1863 eine neuerliche Verhandlung unter denselben Bedingungen in der Genie-Filials-Kanzlei zu Przemyśl abgehalten werden wird.

Lemberg, am 20. Dezember 1862.

N. 3405. c. **Edykt.** (1. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Andrychowie czyni wiadomo, iż na zaspokojenie sądową ugodą z dnia 13. Czerwca 1860. r. l. 1655 przez Peppi Binzer wywalczonej kwoty 23 złr. w. a. tudzież kosztów egzekucyjnych 2 złr. 17 kr., 2 złr. 38 kr., 2 złr., 2 złr. 19 kr. i 3 złr. w. a. sprzedaż przez publiczne licytacye realności pod Nr. 230 st. 19 no. w wsi Wieprzu położonej, Anny Sordylowej własnej w] trzech terminach t. j. na dniu 17. Lutego, 3. i 17. Marca 1863. zawsze o godzinie 3. po południu nastąpi.

Cena wywołania wynosi 600 złr. w. a., a wadynm 60 złr. i oraz ustanawia się dla tej strony, którejby uchwała obecna doręczoną nie została, kurator w osobie pana Floryana Miska.

Andrychów, dnia 5. Grudnia 1862.

N. 3361. c. **Edykt.** (2. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Andrychowie czyni wiadomo, iż na zaspokojenie przez Peppi Binzer na zasadzie sądowéj ugody z dnia 27. maja 1861 r. l. 1552 wywalczonej sumy 377 złr. 80 kr. w. a. wraz z odsetkami 3% od 1. Października 1861 bieżącemi i kosztami sądowemi w kwocie 1 złr. 94 kr. wal. austr. tudzież kosztów egzekucyjnych 2 złr. 61 kr., 6 złr. i 6 złr. przymusowa sprzedaż przez publiczną licytacyę realności pod Nr. 207 we wsi Andrychowie położonej, Bartłomieja Prusa własnej, w terminie na dniu 10. Lutego, 24. lutego i 10. Marca 1863. zawsze o 3. godzinie po południu nastąpi.

Cena wywołania wynosi 570 złr., a wadyum 57 złr. oraz ustanawia się dla tych, którymby rozpisanie licytacyi doręczone być nie mogło, na kuratora pana Floryana Miska.

Andrychów, dnia 5. Grudnia 1862.

N. 18550. **Edykt.** (13. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa niniejszem z powodu żądania Michała Mandla tabularnego właściciela i uprawnionego do podniesienia indemnizacyi w Tarnowie na Strusinie położonéj, w Tabuli ut dom 5. pag 32. n. 4. haer. umieszczonego gospodarstwa pod Nr. 162 celem przyznania na mocy odezwy c. k. Dyrekcyi funduszu indemniz. w Krakowie z dnia 20. Maja 1859. L. 1674. i 29. Września 1859. L. 3629 dla wyż wzmiankowanego gospodarstwa przyznanego kapitału wynagrodzenia pr. 106 Zł. i 117 Zł. 20 kr. Mk. tych, którym prawo hypotekarne na rzeczoném gospodarstwie przysłuża, aby swe żądania i pretensye najdaléj do końca Marca 1863. w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub ustnie przedłożyli.

To ogłoszenie ma zawierać

a) dokładne podanie imienia i nazwiska, miejsca pobytu, liczbę domu zgiaszającego się, tudzież jego każdorazowego pełnomocnika, który prawnemi wymagalnościami zaopatrzone i legalizowane pełnomocnictwo ma ze sobą przynieść;
b) ilość zgłoszonéj pretensyi hypotecznéj tak co do kapitału, jakoteż przypadających odsetek o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają,
c) oznaczenie tabularne zgłoszonéj pozycyi, wreszcie
d) gdy zgłaszający się miejsce pobytu za obrębem okręgu tutejszego c. k. Sądu ma, zamianowanie tutaj mieszkającego pełnomocnika do przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe li tylko przez pocztę do zgłaszającego się odesłane byćby musiały, a to z równym skutkiem prawnym, jakoby do własnych rąk doręczone były. Oraz zawiadamia się, że ów, który w powyż rzeczonym terminie zgłosićby się zaniedbał, tak uważazanym będzie, jakoby się zgodził na przekazanie swéj pretensyi na wyż wspomniony kapitał indemnizacyjny, według porządkunań przypadającego.

Zaniedbujący termin zgłoszenia się, utraca prawo wniesienia jakichbądź zarzutów, tudzież każdy środek prawny przeciw zawartéj ugodzie, w myśl §. 5. ces. patentu z dnia 25. września 1850 przez zgłaszających się interesowanych pod tém przypuszczeniem, że jego żądanie podług miary porządku hipotekarnego na kapitał indemnizacyjny przekazaném, lub téż w myśl §. 27. ces. rozporz. z dnia 8. listopada 1853 na gruncie zabezpieczoném zostało.

Z rady c. k. Sądu Obwodowego.

Tarnów, dnia 11. Grudnia 1862.

L. 16520. **Edykt.** (10. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa niniejszém, z powodu żądania p. Wojciecha Skorupy tabularnego właściciela i uprawnionego do indemnizacyi na Strusinie w Tarnowie położonego w tabuli miejskiéj dom 4. pag. 158 n. 1. haer. umieszczonego gospodarstwa Nr. 144 celem przyznania na mocy odezwu c. k. krakowskiego funduszu indemnizacyjnego dyrekcyi z d. 21 Maja 1859 l. 1675 dla wyż wymienionego gospodarstwa przyznanego kapitału wynagrodzenia 53. złr. 20 kr. m. k. tych, którym prawo (zastawu) hypotekarne na rzeczoném gospodarstwie przysłuża, aby swoje żądanie i pretensye najdaléj do końca Marca 1863 w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub ustnie przedłożyli.

To zgłoszenie ma zawierać:

a) dokładne podanie imienia i nazwiska, daléj miejsce pobytu (liczbę domu) zgiaszającego się, tudzież jego każdorazowego pełnomocnika który prawnemi wymogami zaopatrzone i legalizowane pełnomocnictwo ma z sobą przynieść;
b) ilość zgłoszonéj pretensyi hipotecznéj, tak co się tyczy kapitału jako téż przypadających odsetek o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają;
c) oznaczenie tabularne zgłoszonéj pozycyi; wreszcie:
d) gdy zgłaszający się swoje miejsce pobytu za obrębem okręgu tutejszego c. k. sądu ma zamianowanie tutaj mieszkającego pełnomocnika do przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe li tylko przez pocztę do zgłaszającego się odesłaneby być musiały, a to z równym skutkiem prawnym jakoby do własnych rąk wręczone były.

Oraz zawiadamia się, że ów, który w powyż rzeczonym terminie zgłosićby się zaniedbał, tak uważanym będzie jakoby się zgodził na przekazanie swej pretensyi na wyż wspomniony kapitał indemnizacyjny według porządku na niego przypadającego. Zaniedbujący termin zgłoszenia utraca prawo wniesienia jakichbądź zarzutów, tudzież każdy środek prawny przeciw zawartej ugodzie w myśl §. 5. ces. pat. z dnia 25 Września 1850 przez zgłaszających się interesowanych pod tem przypuszczeniem że jego żądaniu podług miary porządku hypotekarnego na kapitał indemnizacyjny przekazanem lub też w myśl §. 27. ces. rozporządznia z d. 8 Listopada 1853 na gruncie zabezpieczonem zostało.

Z rady c. k. sądu obwodowego.

Tarnów dnia 11 Grudnia 1862.

Nr. 2277. **Edykt.** (11. 3)

Podaje się niniejszém do publicznej wiadomości, że na dniu 4. Maja 1842 zmarła we wsi Stryszawie Regina z Sików Rusin włościanka nie rozporządziwszy swym majątkiem na wypadek śmierci. Z mocy prawnych przepisów dziedziczenia powołanym jest między innymi do jéj spuścizny Józef Rusin syn spadkodawczyni obecnie z życia i miejsca pobytu nieznany.

Wzywa się więc tego nieobecnego, aby się w ciągu roku jednego od daty dzisiejszéj rachując tém pewniej do tutejszego Sądu zgłosił i deklaracyą dziedziczenia do spuścizny ś. p. Reginy Rusin wniósł, ile że po upływie tego terminu massa po Reginie Rusin pozostała tylko z zgłaszającymi się spadkobiercami z ustanowionym dla niego kuratorem w osobie Wawrzyńca Tokonia daléj pertraktowaną będzie.

C. K. Urząd powiatowy jako Sąd.

Slemień 17. Października 1862.

Nr. 2315. **Edykt.** (12. 3)

Podaje się niniejszém do publicznej wiadomości że na dniu 15. Listopada 1860 r. zmarł we wsi Kurowie Jan Hereda włościanin nie rozrządziwszy swym majątkiem na wypadek śmierci.

Z mocy prawnych przepisów powołanym jest międsy innymi do jego spuścizny tegoż syn Marcin Hereda.

Gdy miejsce pobytu rzeczonego Marcina Heredy tutejszemu Sądowi nie jest wiadome; przeto wzywa się onego, aby się w terminie roku jednego, od daty poniż wyrażonéj rachując do tutejszego Sądu zgłosił i deklaracyą przyjęcia przypadającego nań po Janie Hereda spadku wniósł, albowiem w razie przeciwnym pertraktacya massy po Janie Hereda tylko z zgłaszającymi się spadkobiercami i z Marcinem Kwaśnym, jako kuratorem dlań ustanowionym dalej odbywać się będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Slemień 19 Października 1862.

N. 5057. j. **Edikt.** (8. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biała wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Hereinbringung der Forderung des Herrn Johann Spazier aus Biała im Betrage von 84 fl. öst. W. c. s. c. die executive Feilbietung des dem Johann Gąsior gehörigen Antheiles an der sub Nr. 76 alt 127 neu in Lipnik gehörigen Realität, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dann aus 5 Joch 204¾ Quadrat-Klafter Grund bewilliget, und zu dieser Feilbietung drei Termine auf den 23. Jänner, 24. Februar und 24. März 1863 jedesmal Vormittags um 10 Uhr in der hiergerichtlichen Kanzlei mit dem angeordnet wurde, daß der feilzubietende Realitätsantheil bei den zwei ersten Terminen nicht unter dem auf einen Betrag von 425 fl. 57 kr. öst. W. gerichtlich erhobenen Werthe veräußert werden wird. — Das Vadium beträgt 60 fl. öst. W. — Zum Curator für die bisher unbekannten Tabulargläubiger und für jene, denen der Licitationsbescheid gar nicht oder nicht genug zeitlich zugestellt wäre, wird der Herr Adw. Ehrler in Biała bestellt.

Die Licitationsbedingnisse, der Schätzungsact und der Tabularextrakt, können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Kauflustige werden hiermit vorgeladen.

Biała, am 2. November 1862.

Der k. k. Bezirksvorsteher.

L. 15777. **Edykt.** (18. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski uwiadamia niniejszem p. Wiktora Schlossmanna, z miejsca pobytu niewiadomego, że w d. 21. Grudnia 1862 r. do l. 15777 p. Izrael Wortsmann przez pełnomocnika swego Adw. Dra. Kańskiego wniósł przeciw niemu pozew o zapłacenie złr. 115 kr. 83½ i złr. 292 w. a. z napomn., że termin do rozprawy wedle postępowania ustnego na dzień 13. Lutego 1863 r. o godzinie 10. przed południem wyznaczony, i dla zastępstwa jego Adw. Dr. Biesiadecki kuratorem, zaś Adw. Dr. Balko tegoż zastępcą mianowanym został.

Wzywa się przeto p. Wiktora Schlossmanna, ażeby ustanowionemu dlań kuratorowi należytą do obrony udzielił informacyę, albo innego ustanowił sobie pełnomocnika, w razie bowiem przeciwnym spór z ustanowionym dlań kuratorem według prawa przeprowadzonym będzie.

Kraków, 23. Grudnia 1862.

N. 2336 j. **Edykt.** (19. 1-3)

Podaje się do publicznej wiadomości, że na d. 14. Stycznia 1833 r. zmarł we wsi Krzeszowie pod N. konskr. 182 star. włościanin Jan Targosz nie rozporządziwszy swym majątkiem na wypadek śmierci. Do spuścizny jego powołanym jest między innymi w moc prawa także wnuk jego Jan Targosz młodszy.

A gdy tenże ani z życia ani z zamieszkania tutejszemu Sądowi znanym nie jest, przeto wzywa się onegoż, aby się w ciągu roku jednego od daty powyż wyrażonej rachując do tutejszego Sądu tem pewniej zgłosił i deklaracyą dziedziczenia do spuścizny ś. p. Jana Targosz starego wniósł, gdy po upływie tego terminu dalsza pertraktacya masy po tym spadkodawcy tylko z ustanowionym dlań w osobie Michała Targosza z Łękawicy kuratorem i spadkobiercami, którzy się dotąd zgłosili, daléj się odbywać będzie.

C. k. Urząd Powiatowy jako Sąd.

Ślemień, 26. Października 1862.

Intelligenzblatt.

N. 1618. **Aufforderung.** (5. 3)

Wegen Lieferung des Hadern-Bedarfes für die k. k. Aerarial-Papierfabrik Schlöglmühl im Verwaltungsjahre 1863.

Für die k. k. Aerarial-Papierfabrik Schlöglmühl (in Nieder-Oesterreich nächst Gloggnitz) wird beabsichtigt 10.000 Zentner verschiedene Leinenhadern beizustellen.

Jene Lieferanten, welche diese Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen gedenken, werden aufgefordert, längstens bis 20. Januar 1863 gesiegelte mit einer 36 kr. Stempelmarke versehene Offerte mit der Aufschrift: „Offert zur Hadernlieferung" worin der Preis à Wiener Zentner franco loco Schlöglmühl und die Menge jeder offerirten Hadergattung abgesondert, so wie die Lieferzeit anzugeben ist, an die k. k. Papierfabrikskanzlei in Schlöglmühl einzusenden, und bis dahin auch Musterhadern von jeder Gattung, welche bezüglich der Qualität als Maßstab für die eventuellen Bestellungen angenommen werden, in einer Menge von zwei, höchstens 3 Zentner einzuschicken.

Nähere Auskünfte ertheilt den betreffenden Lieferanten die k. k. Fabrikskanzlei in Schlöglmühl.

Von der k. k. Fabriks-Kanzlei.

Schlöglmühl, am 28. Dezember 1862.

Wiener Börse-Bericht

vom 31. December

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Östr. W. zu 5% für 100 fl.	68.90	69.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.—	82.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metaliques zu 5% für 100 fl.	76.10	76.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.25	65.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	146.—	146.50
„ 1854 für 100 fl.	94.75	95.—
„ 1860 für 100 fl.	92.75	92.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.50	88.-
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	809.—	810.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	223.—	223.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	648.—	650.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1838.	1840.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	231.50	232.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.75	154.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.—	130.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	273.—	274.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	223.—	223.50
der österr. DonauDampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	420.—	425.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	235.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	408.—	412.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	250.—	255.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.20	85.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.—	132.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.75	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	117.—	118.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.50	96.50
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	37.—	37.50
Clary zu 40 fl. „	33.75	34.25
St. Genois zu 40 fl. „	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.50	20.75
Waldstein zu 20 fl. „	21.75	22.25
Keglevich zu 10 fl. „	15.75	16.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	96.50	96.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	96.90	97.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	85.90	86.—
London, für 10 Pf. Sterl. 2%	114.65	114.75
Paris, für 100 Franks 3%	45.25	45.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours fl. kr.	
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 68	5 70	5 50	5 51
„ vollw. Dukaten	5 68	5 70	5 70	5 71
Krone	— —	— —	15 90	15 95
20 Frankstücke	9 50	— —	9 20	9 21
Russische Imperiale	— —	— —	9 40	9 45
Silber	— —	— —	114 —	114 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
4	2	329''' 67	+ 1°7	91	Süd-West schwach	trüb			
	10	29 92	− 1°0	100	Ost still	„		−1°0	+2°0
5	6	29 74	− 0°9	100	Nord-Ost schwach	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**